

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

93. Jahrgang.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Tragelohn  
RM. 2.10, im Bezugs-  
ort 10-Km-Bezugs-  
ort RM. 2.10, im übrigen  
Bezirksgebiet RM. 2.20  
Monats-Abonnement  
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr  
für die erste Spalte  
gemäß Schrift über  
den Raum bei einem  
Antrag 15 Wk.  
bei mehrmaliger  
Wiederholung Rabatt.  
Verleger: Dr.  
Vollschreier:  
1118 Stuttgart.

Nr. 59

Mittwoch, den 12. März

1919

## Deutsche Nationalversammlung. 23. Sitzung.

Weimar, 10. März. WAB. Die Sitzung wurde um 2 20 Uhr nachmittags eröffnet. Tagesordnung: Ernährungsinterpellation. Zur Begründung führt Abg. Dr. Peterlen (D.) aus: Die Regierung muß mit absoluter Wahrheit und Klarheit dem deutschen Volke sagen, wie die Lage ist. Andererseits müssen wir das moralische Gefühl des deutschen Volkes aussuchen. Die Arbeitseinstellungen müssen aufhören, damit die vorhandenen Vorräte nicht aus Furcht vor Unsicherheit vergeudet werden und damit die neue Ernte gesichert ist. Wir fordern speziell die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Fische und Eier, weiter den Abbau der Kriegsorganisationen. Zum zweiten haben wir unsere Interpellation eingebracht, um an das Gewissen der Welt zu appellieren. Wenn wir nicht die Lebensmittel bekommen, die wir haben müssen, dann wird das nicht allein zu einer deutschen, sondern zu einer europäischen Katastrophe führen. Wenn aber der russische Bolschewismus schließlich ganz Europa überläßt, dann mögen die Mächte die Verantwortung tragen, die helfen konnten, aber nicht wollten.

Zur Begründung der Interpellation der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volksparteier über die Abstellung des Notstandes in der Landwirtschaft erklärt Dr. Semmler (D.): Wir stehen vor einer Katastrophe, wenn in Bezug auf die Produktion künstlicher Düngemittel und die Beschaffung der nötigen Arbeitskräfte für die Landwirtschaft nicht Abhilfe geschaffen wird. Wir müssen Vorkehrungen treffen, daß wir in der Zukunft vom Ausland unabhängig gemacht werden. Dank der Leistungen unserer Chemie kann die Frage, ob die deutsche Landwirtschaft im Grunde ist, unsere Volk zu ernähren, restlos bejaht werden. Die Zwangswirtschaft muß nach den Vorschlägen von Dr. Köhler abgebaut werden. Die Ablieferung einer bestimmten Menge ist zu verlangen; im übrigen muß aber den Landwirten volle Freiheit gelassen werden. Die Landwirtschaft kann nur gedeihlich werden durch den Privatbetrieb, nicht durch die Sozialisierung.

Das Haus beschließt die gemeinsame Besprechung der beiden Interpellationen.

Ernährungsminister Schmidt: Die Frage der Interpellanten, ob unsere Ernährung bis zum nächsten Wirtschaftsjahr ausreicht, muß ich verneinen. Was soll nun geschehen, um den Fehlbetrag zu decken? Eine Herabsetzung der so schon niedrigen Lebensmittelration ist unmöglich; es bleibt also nur möglich, den Fehlbetrag durch Einfuhr aus dem Ausland zu decken. Die Hoffnung auf Aufhebung der Blockade bei Inkrafttreten des Waffenstillstandes war trügerisch. Alles spricht dafür, daß der Wirtschaftskampf auch nach dem Friedensschluß mit aller Schärfe fortgesetzt werden soll. Trotz allem stünde es nicht so schlimm mit unserer Ernährung, wenn uns nicht durch sinnlose Streiks und politische Unruhen die Ernährungsmöglichkeiten aus dem neutalen und auch aus dem selbstlichen Ausland unterbunden worden wären. Wie hätten unserem Volke mancherlei Erleichterungen verschaffen können; wir hätten in nicht geringem Umfang Reis, Öl, Milch, Fleisch und Süßfrüchte einführen können, wenn wir dafür als Kompensation Kohlen, Kall und Eisen hätten bieten können. Weil wir das nicht bieten konnten, sind diese Waren aus der Rolle weggeschwunden. Das Ausland will nicht unser wertvolles Geld, es will unsere Erzeugnisse. Ich sage es hier vor aller Öffentlichkeit, daß ich die Verantwortung für die Ernährung der Städte nicht mehr übernehmen kann, wenn nicht Vernunft und Einsicht zurückkehren. Jeder weitere Streik bedeutet die Vernichtung des Reiches unserer Volkswirtschaft. Jeder Streik in den Städten ist jetzt ein Verbrechen an der Nation; aber kein geringeres Verbrechen ist es, wenn den Landwirten gesagt wird: Ihr könnt auch streiken. Ich muß leider die Fleischration auf den Stand vor der letzten Erhöhung herabsetzen; wahrscheinlich ist sogar diese verminderte Ration nicht in jedem Fall zu sichern. Als Ersatz sollen Hülsenfrüchte gegeben werden. Bei dem heute noch herrschenden Mangel kann an eine Aufhebung der Zwangswirtschaft nicht gedacht werden. Maßnahmen zur Aufhebung sind eingeleitet für Frühgrünfrüchte und Obst, für die auch die Einfuhr freigegeben werden soll. Ebenso kommen Öberröhmische, Sauerkraut und Salzgemüse in Betracht. Ich will prüfen, ob die Befreiung der Hülsenfrüchte eine Verringerung in der Ration verträglich ist, daß wir vielleicht einen Teil erfassen und im übrigen freigeben, vielleicht auch bei Getreide und Hafer, sowie Heu und Stroh, unter Umständen auch für

Eier und für Zucker nach Sicherstellung des Verbrauchbedarfs. Dagegen muß ich mit aller Entschiedenheit die Aufhebung der Zwangswirtschaft für Brotgetreide ablehnen, ebenso für Fleisch, Milch und Kartoffeln. Heute aber schon erklärte ich: Wenn nach der Freigabe bestimmter Artikel die preislosen Viehzüchter und die knappe Ausnutzung der Konjunktur fortbauern sollen, so werde ich zu den Maßnahmen zurückkehren, um mit aller Entschiedenheit für ihre Durchführung zu sorgen. Wir werden natürlich alles tun, um unterzulegen, was geeignet erscheint, die Produktion zu erhöhen. Ich bedaure, daß unsere jungen Leute nicht auf das Land hinauszugetrieben sind. In der Frage der Dingenmittel sind leider unsere Hoffnungen auf eine ausreichende inländische Erzeugung durch die 14-tägigen Streiks in der Stickstoffindustrie vernichtet worden. Unsere Lebensmittelversorgung in diesem Jahre steht also auf sehr unsicherer Grundlage. Nur eine ruhige Entwicklung im Innern und eine menschliche Einsicht unserer Gegner kann uns retten.

Unterstaatssekretär Eder u. Braun gibt einen eingehenden Bericht über die Ernährungsverhandlungen in Spa. Wir haben den Abbau nur als eine Maßnahme der gegenseitigen Vertretung angesehen, sich bei jeder Regierung neue Informationen zu holen. Unsere Lage ist ernst, aber nicht hoffnungslos. Neue Verhandlungen werden kommen und auf die Dauer wird sich die Welt ihren Verpflichtungen, die sie Deutschland gegenüber hat, nicht entziehen können. — Schiele (D.) erstattet den Bericht des Ausschusses für Volkswirtschaft für eine bessere Verteilung der Arbeitskräfte und zur Förderung der dringenden Arbeiten in der Landwirtschaft.

## Die Spartakuskämpfe in Berlin.

Berlin, 10. März. Die Lage in Berlin ist unverändert. Die Kämpfe der Regierungstruppen mit den Spartakisten im Osten Berlins, in Lichtenberg, dauern an. Nach Angaben des Polizeipräsidenten von Lichtenberg, der von den Spartakisten ebenfalls erschossen werden sollte, aber dadurch dem Tod entrann, daß er die Spartakisten mit einer größeren Geldsumme bestach, sind dem Spartakistischen Massenmord in Lichtenberg über 150 Menschen zum Opfer gefallen.

Berlin, 10. März. WAB. Die Morgenblätter melden nach der Einnahme des Lichtenberger Polizeipräsidenten gegen die Spartakisten nach dem Lichtenberger Hauptpostamt, um das Fernspreckamt zu beschützen. Das Postamt hatte bereits seit mehreren Tagen eine militärische Wache erhalten. Die schwache Besatzung nahm den Kampf mit den übermächtigen Anstreichern auf und feuerte so lange, bis die letzte Patronen verschossen war. Dann stürzten die Spartakisten das Postamt und überwältigten die Hälfte der Besatzung, die sich im Innern des Gebäudes noch hartnäckig mit dem Kolben wehrte. Die gefangenen Regierungstruppen und 2 Offiziere wurden bald darauf ermordet. Dem andern Teil der Besatzung gelang es schließlich, aus dem Gebäude zu entkommen und den weiter rückwärts liegenden Regierungstruppen Meldung von den Geiseln zu machen. Es wurde sofort eine starke Truppe vorgeschoben. Die eigentliche Abrechnung mit der Widerbande wird aber erst durch ein zusammengezogenes größeres Detachement erfolgen können. Im Postamt wurde alles kurz und klein geschlagen und die Postkasse, in der sich im Durchschnitt 60—80 000 M befinden, geraubt. Um die Verbindung mit Berlin unmöglich zu machen, wurden die Fernsprekleitungen durchschnitten und das Fernspreckamt in Lichtenberg von den Kommunisten beseitigt.

Berlin, 10. März. WAB. Ein ganz trostloses Bild bietet der Osten der Stadt, so die Große Frankfurter- und die umliegenden Straßen, in denen der Kampf am heftigsten tobte. Die Verwüstungen, die angerichtet worden sind, sind gewaltig, besonders in der Blumen- und Postlakenstraße, wo mehrere Häuser infolge des Artillerie- und Minenjägers ganz eingestürzt sind. Dort sind die Regierungstruppen unterstützt von Sanitätsmannschaften mit Bergungsbereitschaft beschäftigt. Aus den Trümmern werden immer noch Verwundete und Tote geborgen. An den Häusern der Nachbarschaft sind fast alle Fenster Scheiben zertrümmert.

Berlin, 10. März. Bei den Unruhen in Berlin wurden, wie wir erfahren, den Spartakisten bis jetzt über 100 Maschinengewehre und viel Munition abgenommen. Die Erfolge der Regierungstruppen sind unbestreitbar, aber die Regierung steht, wie uns mitgeteilt wird,

auf dem Standpunkt, daß alle diese Erfolge nur Augenblickserfolge ohne praktische Dauerwirkung sein können, die spartakistische Umtriebe und Krawalle nur unterdrückt werden, wenn Deutschland endlich Nahrungsmittel von der Entente erhält. Eine Verteilung der Lebensmittel, die weitest nicht bis zur Ernte reichen, kann erst grundsätzlich erfolgen, wenn wir einen Versorgungsplan von Seiten der Entente gewährleistet erhalten. Man nimmt an, daß die deutschen Vorräte an Getreide nur noch bis Juni und die Kartoffeln bis Mai reichen können.

Berlin, 10. März. WAB. Wie die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn mitteilt, sei an eine Wiederaufnahme des Betriebs vorläufig nicht zu denken, da die Angehörigen auf den unerfüllbaren Forderungen: Vorzeitige Entlassung der Freiwilligenstruppen aus Berlin, Bezahlung der Streiklöhne und Wiedereinstellung gemäßigter Angestellter bestanden.

Berlin, 10. März. WAB. Von unabhängiger militärischer Stelle wird über den Aufbruch in Berlin erklärt: Bedrohliche Elemente haben den Streik benötigt um einen Aufbruch zu erzwingen. Sie wollten nach Einnahme des Polizeipräsidenten und des Reichstages die Reichsdruckerei und die Bahnhöfe nehmen und dann die Republik erklären. Das Zentrum ist gesäubert, wobei die Marinebrigade eine vorzügliche Truppe, wesentliche Hilfe leistete. Die aufständischen Banden sind zusammengeschrumpft und haben sich in kleinere Truppen ohne einheitliche Leitung aufgelöst. Spandau ist fest in unserer Hand. Die Regierungstruppen sind absolut verlässlich. Zunächst sollen der Osten und die Westen und nordwestlichen Vororte gesäubert werden, bis über Groß-Berlin hinaus. In Lichtenberg sind tatsächlich etwa 150 Personen tot geschlagen worden. Überall wurde geplündert. Es scheint wahr zu sein, daß einer oder mehrere spartakistische Flügel über Berlin vertrieben. Die militärische Führung der Aufständigen lag in den Händen des Roten Soldatenbundes, der der kommunistischen Partei nahe steht und bis hand zweifellos zum Teil aus Mitgliedern der Sozialisten. Eine Neutralität von bewaffneten Truppenteilen in Berlin wird nicht geduldet. Die Garde hat sich ausnahmslos bereit erklärt, die Befehle Roskes anzuerkennen und auszuführen. Unzuverlässige Elemente werden schnell erkannt und während der 14-tägigen Probezeit entfernt.

Berlin, 10. März. In Berlin nahmen heute Truppen der Gardekavallerie-Schützenbrigade in der Gegend der Michaelskirchstraße und der Markusstraße ein Spartakistennest mit über 100 Mann aus, und haben davon über 30 Mann standrechtlich erschossen.

Nach der Post ist der Eisenbahnverkehr der preuß. und sächsischen Linien in Leipzig heute nachmittags wieder voll aufgenommen worden.

Über den Verlauf des Berliner Aufbruchs teilen verschiedene Blätter mit, daß er von Radern und den von mehreren Wochen verhafteten 86 Führern des Roten Soldatenbundes soweit vorbereitet wurde, daß die übrigen Führer ihn mühelos durchzuführen konnten. Es fanden ihnen ungefähr 10 000 Bewaffnete, Deserteure, Strafgefangene, Arbeitslose, ein großer Teil der Volksmarinebrigade und mehrere Depots der republikanischen Soldatenwehr zur Verfügung. Die einheitliche Führung der Aufständischen hat jetzt aufgehört. Kleinere Gruppen von 10 bis 20 Mann sind in Gärten, Kellern, Scheunen verstreut, zusammen noch vielleicht 3000 bis 4000 Mann.

Nach verschiedenen Blättern rechnet man, daß die Regierungstruppen nach heute in Lichtenberg einrückten, das auch schon von Osten her umfaßt ist. — Nach der Post ist der Direktor des städtischen Realgymnasiums Böttcher und sein Dienstmädchen nicht von verteilten Kugeln getötet, sondern von vlnstehenden Spartakisten erschossen worden.

Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, wurde in Lichtenberg ein unbewaffneter Jäger, der auf einem Fahrrad fuhr, von einer Anzahl junger Burken und Weibern vom Rade geworfen und darauf geschlagen, daß er als formlose Masse tot liegen blieb.

Die „Bolschewistische Zeitung“ berichtet: Das Massenmorden in Lichtenberg geht in gewissem Sinne planmäßig vor sich. Von militärischer Seite wird uns mitgeteilt, daß in Lichtenberg die Spartakisten Flugblätter verteilt haben, in denen ausdrücklich zum Morde aufgefordert wird. Der wichtigste Satz in einem dieser Flugblätter lautet: „Ihr sollt und müßt eure Bedrückter ermorden.“ Gestern wurde ein Zahlmeister in Zivil auf der Straße von einem Spartakisten festgenommen mit der Drohung des Erschlagens. Mit 1700 Mark, die er bei sich hatte, kaufte er sich frei.

Ein Mitarbeiter des „Vorwärts“ beobachtete, als er mehrere Tage vor Ausbruch der Unruhen in eine der Gruppen gemischt hatte, die sich schon damals abendlich auf dem





Alexanderplatz bildeten, folgende Szene: Zwei Matrosen der Volksmarinemediation hegten inmitten der Menschenmenge gegen die Regierung. Ein Mann wandte ein: Wir haben doch keine Waffen. Darauf erklärte der eine Matrose: Waffen bekommen wir alle Tage und gehen sie sofort weiter an die Parteigenossen. Darauf ließ ihn der andere heftig an und meinte: Mensch, du bist wohl verrückt, das ist nicht zu erzählen, sind doch hier auch Leute, die das nicht hören dürfen.

Die Regimentsgruppen haben, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt, im Laufe des gestrigen Tages bereits Teile von Lichtenberg besetzt. Es gelang einem Bataillon, vorzudringen und gegen die Straßendörfer vorzugehen. Die Spartakisten waren, als sie Gruppen in ihrer Flanke aufstauten sahen, so überrascht, daß sie zum Teil die Gewehre fortwarfen und sich willig abführen ließen. Ein Teil der Bande flüchtete in die Siedel. Innenanstalt Herzberge und versuchte, sich dort zu verteidigen. Nach kurzem Kampfe wurde sie zum Teil überwältigt, 3. Teil flüchtete sie auf das freie Feld. Die Spartakisten haben von ihrer Führung den Auftrag erhalten, sobald sie sich umzingelt sehen, die Waffen fortzuwerfen und harmlose Passanten zu spielen. Durch diese Maßnahme hoffen sie, der Verurteilung durch das Standgericht zu entgehen. Im Laufe der Nacht auf heute wurden noch weitere starke Truppen vorgeschoben.

Wie verschiedene Morgenblätter berichten, wurde einer der gefährlichsten Führer der Spartakisten, Bogislaw, gestern im Gebäude des Kriminalgerichts in Moabit erschossen. Der Genannte war während der Straßenkämpfe verhaftet worden und sollte gestern durch einen Soldaten dem Untersuchungsgefängnis zugeführt werden. Im Gebäude des Kriminalgerichts griff er den Soldaten an und wurde von diesem auf der Stelle niedergeschossen.

Gründlich aufgedrückt wird von den Beamten und den Regimentsgruppen unter den vielen Russen, die im Berliner Scheunenviertel Unterschlupf gefunden haben, ohne daß sie sich polizeilich meldeten. Ungefähr 200 russische Staatsangehörige wurden, weil sie sich nicht ausweisen konnten, nach dem Polizeipräsidium gebracht und zum größten Teil in Haft behalten.

Im Leichenhaus liegen, in „Deutscher Allgem. Zeitung“, allein etwa 200 Leiche. Im Berliner Polizeipräsidium wurden gestern 6 Matrosen, die im Kampf gegen die Regimentsgruppen gefangen genommen worden waren, nach ihrer Vernehmung handrechtlich erschossen.

### Tagedenigkeiten.

#### Um die deutsche Handelsflotte.

Den, 11. März. Die Pariser Presse ist durchaus erfreut, daß der Oberste Kriegsrat beschlossen hat, Deutschland zur Auslieferung seiner Handelsflotte zu zwingen, ohne daß der deutsche Standpunkt, die Verbindung dieser Frage mit der Frage der deutschen Lebensmittelversorgung, angenommen werden wird. Die Presse führt eine sehr scharfe Sprache. „Petit Parisien“ erklärt, die Entente müsse angesichts der deutschen Zustände ihre Forderungen gegebenenfalls noch ausdehnen. „Echo de Paris“ betont die Notwendigkeit, Deutschland an der Aufnahme von kaufmännischen Sonderbeziehungen mit dieser oder jener Macht auf dem Weltmarkt zu verhindern. Für Deutschland dürfe als Käufer oder Verkäufer nur die Liga der Entente existieren, weil sonst keine Kontrolle der Entente über das Wirtschaftsleben Deutschlands möglich sei. Der Merkantilismus, schreibt das Blatt mit einem Seitenhieb auf die amerikanische und englische Auffassung, darf nicht von dieser Richtung abbringen. „Homme Libre“ schreibt: Deutschlands Verantwortlichkeit bleibe dieselbe, ob sich seine Regierung geändert hat oder nicht. Dies kann seine Verbrechen in nichts mildern. Deutschland muß zahlen und wiedergutmachen. Auf der anderen Seite tritt „Humanité“ dafür ein, daß jeder, dem noch ein menschliches Gefühl geblieben sei, für Vermeidung der schrecklichen Hungersnot in Deutschland eintreten müsse.

#### Englische Soldaten über die Blockade.

Berlin, 10. März. Die russische Zeitung teilt ein Telegramm des Pariser Amerikanischen Pressendienstes mit, nach welchem gestern im Zehnerat Lord George ein Telegramm von General Plummer, Befehlshaber des englischen Besatzungsgebietes links des Rheines, vorgelesen hätte, laut dem die englischen Soldaten eher reuolütärer wären, als noch länger Frauen und Kinder auf den Straßen deutscher Städte unkommen zu sehen. Darauf habe man im Zehnerat und im Obersten Wirtschaftlichen Ausschuss darüber verständigt, daß die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland gegen Bezahlung sofort beginnen soll, falls Deutschland seine Handelsflotte ausliefere, welche amerikanische und andere Truppen monatlich 70000 Mann — heimdefüßert und dafür Nahrungsmittel nach Deutschland bringen sollen. Clemenceau habe die volle Beteiligung der Franzosen angekündigt. Ein von der Hamburger Seewarte auskommener amerikanischer Funkpruch aus Paris besagt, daß Deutschland, falls es seine Handelsflotte ausliefere, sofort 250000 Tonnen Lebensmittel monatlich erhalten soll.

#### Polengefahr für Oberschlesien.

Berlin, 10. März. Die Lage in Oberschlesien hat sich in den letzten Tagen außerordentlich ernst entwickelt. Die Gefahr ist nicht von der Hand zu weisen, daß die Dinge hier unter Umständen einen ähnlichen Verlauf nehmen wie in Polen. Unzweifelhaft — die Beweise dafür liegen vor — bedienen sich die Polen der spartakistischen Propaganda, um ihre nationalistischen Ziele in

Oberschlesien zu erreichen. Trotzdem spielen sie in den Funkgesprächen die verfolgte Unschuld; sie wären der einzige Feind im Reere des Bolschewismus. Die großpolnische Propaganda hat in Oberschlesien einen umso empfänglicheren Boden, als sie ihn durch Lieferung von Lebensmitteln, Speise, Mehl, Butter, Kaffee von langer Hand befeuert hat. Nehmen die spartakistischen Unruhen in Oberschlesien weiteren Umfang an, so ist in kürzester Frist mit einem Einmarsch der Polen zu rechnen. Für solchen Zweck stehen bereits größere polnische Truppenverbände bereit.

#### Spartakus in Oberschlesien.

Beuthen, 10. März. Spartakisten haben heute früh die Wache an der Grenzstraße erstürmt und dabei dem Posten sein Gewehr entzogen, einige Soldaten durch Kopfschuß getötet und einen Unteroffizier durch Bauchschuß schwer verletzt. Der Angriff konnte schließlich durch Handgranaten abgebrochen werden. — Heute wie am Sonntag sind 25 Schachtanlagen in Oberschlesien ausständig. — Heute früh 6 1/2 Uhr hat eine polnische Abteilung von 15 Mann in deutscher Uniform die tschechische Grenze bei Lautahütte überschritten, wurde aber bei Blechhospok gefangen genommen und nach Glogau gebracht. Dort wurden sie von einem höheren, polnischsprachenden Offizier verhört und sodann über die Grenze zurückgeschickt. Bei dem Zusammenstoß und bei der Sicherung von Blechhospok durch neu heranzgeführte deutsche Truppen, sind auf polnischer Seite 5 Mann getötet und 4 verwundet worden.

#### General Uman von Sanders verhaftet.

London, 10. März. (Reuters.) Wie die „Morningpost“ aus Konstantinopel meldet, wurde General Uman von Sanders Voscha auf dem Wege nach Deutschland verhaftet und nach Melia gebracht, von wo er nach Konstantinopel zurückgeführt wird, um dort vor Gericht gestellt zu werden.

#### Der internationale Völkerbundkongress für Blockade-Aufhebung.

Bern, 10. März. In der Plenarsitzung am Montag morgen brachte Frau Snowden, die englische Friedensvorkämpferin, den Antrag ein, der Kongress möge die allerersten Regierungen dringend und ernsthaft auffordern, die Blockade der Mittelmächtige sofort aufzuheben. Frau Snowden begründete ihren Antrag u. a. damit, daß die englische Arbeiterpartei die sofortige Aufhebung der Blockade zu einem Bestandteil ihres Wahlprogramms gemacht habe. Solange noch infolge der Blockade Tausende Hungers sterben, dürften die Alliierten das Wort „Humanität“ nicht im Munde führen. Nationalrat Wittmer unterstützte den Antrag und erweiterte ihn dahin, der Kongress solle auch die neutralen Staaten auffordern, von ihren Nahrungsmitteln soviel wie möglich den notleidenden Völkern abzugeben. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 12. März 1919.

**Von der Post.** Der Postverkehr mit Leipzig ist wieder unbeschränkt zugelassen.

**Bezirksversammlung des württ. Bauhandwerkermittelverbandes.**

Am 9. März fand in Nagold Restauration zur Eisenbahn eine sehr gut besuchte Bezirksversammlung der württ. Bauhandwerkermittelverbandes. Maurermeister Weimer eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, sprach sein Bedauern darüber aus, daß unser Landesvorfand Herr Zimmermeister Koch wegen Erkrankung nicht erscheinen könne, und stellte Maurermeister Weimer unserem Kreisvorsand Zimmermeister Nisch von Gündringen das Wort. In einstündigem Vortrag wurde zur Ausführung gebracht die Verklammerung des Handwerks in jählicher alter Zeit, sowie in der Zeit des Zusammenbruchs. Der Redner führte unter anderem noch aus, daß das Bauhandwerk in jetziger Zeit nicht viel besser dastehet als in der Zeit der Verklammerung. Wir müssen fest zusammenstehen um das Loch der jetzigen Schloßherren abzuhalten und als freies Handwerk erstehen zu können. Der Redner erteilte lobenden Bescheid. 33 Mitglieder konnten neu aufgenommen werden. Nachdem wurde der Wahl der Bezirksvorstände und Schriftführer geschritten, dieselbe ergab einstimmig als erster Vorstand Maurermeister Weimer, als zweiter Vorstand Zimmermeister Bürkle und Schriftführer Schlecht, als Schriftführer Maurermeister Wohlbecker, sämtliche von Nagold. In den Bezirksauschuss wurden gewählt: die Maurermeister Hart, Nagold; Graf, Halberbach; Sittel, Walldorf; Köhler, Kottelheim; Hauser, Wildberg; die Zimmermeister Wochele und Wadenhut Altensteig. Mögen die uns noch fernstehenden Kollegen sich bald entschließen und unserem Verein beitreten.

**Glaszerzwangsinnung.** Die Glasmeister des Bezirks Nagold, Herrenberg, Calw und Harb fanden sich am Sonntag werts Gründung einer Zwangsinnung zusammen. Bei dem heutigen Mangel an Rohprodukten und immer mehr steigenden Preisen, fand es jeder für seine Pflicht, an der Versammlung teilzunehmen.

**Wichtig für Zucker.** Sämtliche Bezirksvereine erhalten zur Frühjahrssitzung eine Sendung Diengenzucker, die aber schon bis 20. März bei der Fabrik abgerufen sein muß. Im August erfolgt der Rest zur Herbstfütterung. Auf ein Volk kommen jährlich bloß 15 Pfd. Zucker zugeht. Es haben sämtliche Zucker ihre Blicke bei den betr. Vertrauensmännern ihres Wohnorts anzumelden, welche

dieselbe wieder dem Bezirksvorstand in Bälde zu übermitteln haben. Ein Doppelztr. kommt ab Fabrik auf 105 A.

**Geflügelzuchtverein Nagold.** Am Sonntag den 9. d. M. fand bei Herrn Schwann zum „Schwarzen Adler“ die Generalversammlung des Geflügel- und Kanarienzüchtervereins statt. Dieselbe war gut besucht. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung durch Begrüßung, besonders der vom Feind heimgekehrten Mitglieder, mit herzlichem Worten. Hieraus gab er einen kurzen Bericht über seine Tätigkeit von 1914—1918 und trug den Kassenbericht vor. In anschaulichem Vortrag über das „Koteldner Hahn“ wurde dieses als gutes Lege- und auch Fleischhuhn zur Zucht empfohlen, denn es ist widerstandsfähig und als Bruteltern und Führer gleich gut. Bei den Wahlen wurden die jetzigen Bezirksvorstände fast alle wiedergewählt. Neu gewählt wurden Stottele und Festsur Sittel, der auch zugleich stellv. Vorstand ist. Die Kassenstelle übernahm auf allseitigen Wunsch Fleischmeister Eug. Köhle. Am Schluß wurden noch einige neue Mitglieder aufgenommen. Jedes Mitglied erhält gratis die „Tierärzt.“ zugeführt gegen einen jährl. Beitrag von 2.50 A. Neu eintretende Mitglieder haben sich am besten an den Kassenrechner zu wenden. Einem allgemeinen Wunsch folgend soll im Herbst eine kleine Ausstellung von Junggeflügel stattfinden. Mit Worten des Dankes wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

**Kriegs- und Zivilgefangene.** In München wurde eine Vereinigung ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener gegründet, welche sich die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der früheren Gefangenen zur Aufgabe macht. Sie so best für Militärgefangene Nachbezahlung der Löhnung, für Zivilgefangene eine Entschädigung, welche den Wiederaufbau ihrer zerstörten wirtschaftlichen Existenz möglich macht, ferner zweckmäßige u. so fortliche Fürsorge für heimkehrende Gefangene, Anerkennung der in der Gefangenschaft zugebrachten Leiden und Gebrechen als Kriegsbeschädigung. Die Mitglieder der Vereinigung unterstützen alle Bestrebungen, welche zur Befreiung ihrer noch gefangenen Kameraden beitragen. Das Büro der Vereinigung ist München, Ludwigstraße 14/3, II. Eingang, Zimmer 17/18.

**Erhöhung der Preise für Nahrungsmittel.** Infolge der starken Steigerung der Produktionskosten ist seit der Veröffentlichung der Preise für Nahrungsmittel den Sparern von der Kriegswirtschaftsbehörde eine bedeutende Erhöhung der Preise für die Rohstoffe zugestimmt worden, so daß die Reichsbeschleunigungsstelle, die von ihr am 1. Febr. 1919 bekanntgegebenen Preise für Getreide, Baumwollabfälle und baumwollene Stoffe, und Stopfgarne mit Wirkung vom 19. Febr. 1919 ab hat erhöhen müssen.

**Reichssteuer.** Wie der „Staatsanzeiger“ von unterrichteter Seite hört, werden zurzeit zwischen der Reichsregierung und der württembergischen Regierung Verhandlungen über den Verzicht Württembergs auf sein Sonderrecht der Biersteuer zugunsten einer Reichssteuer. Das Reich würde bereit sein, Württemberg diejenige Einnahme auch nach Einführung der Reichssteuer zu sichern, die es aus der württembergischen Biersteuer nach Abführung des ihm treffenden Ausschlagsbetrags an das Reich als Reineinnahme zu ziehen in der Lage ist. Das Reichsgesetz, von dem das Reichssteuergesetz ist oberzwingendes Recht, soll für Württemberg unverändert aufrecht erhalten bleiben; auch sollen besondere Wünsche Württembergs, die für die Auslieferung bestimmungen gelten gemacht werden, hinsichtlich der Besteuerung finden. Im übrigen würden vom 1. April 1919 ab die Bestimmungen des Reichssteuergesetzes vom 28. Juli 1918 auch für Württemberg Anwendung finden. Die württ. Regierung erbringt dadurch den Beweis, daß sie nicht eifertig auf Aufrechterhaltung aller ihrer Reservatrechte beharrt, sondern die Einheitspolitik der Kriegzeit in erste Linie stellt.

#### An wen sollen sich die Angehörigen wenden?

I. Für die Kriegsgefangenen:

Zur Auskunftserteilung über alle Kriegsgefangenenangelegenheiten und zur Einleitung von Ermittlungen nach dem Schicksal vermißter Heeresangehöriger sind diejenigen Stellen zuständig, die diese Tätigkeit während der ganzen Kriegsdauer ausgeübt haben und deren Organisationen auch weiterhin bestehen bleiben. Das sind:

1. Das Zentralnachweisbureau des Kriegsministeriums, Berlin, Dorotheenstraße 48 und die Nachweisbureaus der bezüglichen, sächsischen und württembergischen Kriegsministerien;

2. die deutschen über das ganze Land verteilten Hilfsstellen vom Roten Kreuz (Ausschüsse für deutsche Kriegsgefangene, Hilfen für kriegsgefangene Deutsche usw.). Diese Stellen werden durch die Zentralbehörden über alle einschlägigen Fragen fortlaufend unterrichtet und dadurch in den Stand gesetzt, den Familien kriegsgefangener und vermißter Heeresangehöriger beratend und helfend zur Seite zu stehen. Sofern die Stellen nicht in der Lage sind, sofort selbständig Auskunft zu erteilen, leiten sie die betreffenden Anträge an die zuständigen Zentralbehörden weiter.

II. Für die Zivilgefangenen:

An die Zentralauskunftsstelle für Auswanderer, Reichskommission, Berlin W 35 am Karlsbad 10. Diese ist zuständig für die Auskunftserteilung und Nachforschung über den Aufenthalt und das Ergehen der reichsdeutschen Zivilpersonen in Feindesland, einschließlich der vom Feinde besetzten deutschen Kolonien. In Fällen, bei denen in sehr langer Zeit keine Nachricht von dem Gefangenen eingegangen ist, kann auch als Ausnahme eine kurze Nachricht übermittelt werden. Einzelanträge auf Freilassung aus der Gefangenschaft bzw. Internierung im neutralen Lande können zur Zeit nicht gestellt werden.







**Forstamt Nagold.**  
**Holzverkäufe.**  
 Am Freitag den 14. März vormitt. 9 Uhr Zusammenkunft beim Bierkeller an der Röhndorfer Straße aus Staatswald Schloßberg:  
 1 Elche oberh. dem See, 6 m lang, 35 cm Durchm., 15 Flächenlose harigem Stangenreis,  
 mittags 4 Uhr im „Ader“ in Röhndorf aus Brand:  
 9 Wagnerbuchen, 40 geb. Buchen, und 1465 Nadelholzweilen;  
 aus Stappeln:  
 46 fichte Baustrangen I., 67 II., 4 III. Kl., 4 Hagstrangen III. Kl.;  
 aus Stangen und Brand:  
 13 Lose Stochholz im Boden.

**Gier-Sammeltag**  
 Donnerstag Abend  
 6—8 Uhr  
 auf der Polizeiwache.  
 Stadtschultheißenamt.  
 Nagold.

**Haus-Verkauf.**  
 Die Hälfte eines 2 Familienhauses mit 8 Zimmern, 1 Küche, Keller, Stallung und Scheuer, 47 Acker mit 18 tragbaren Ochsenböden hat im Auftrag zu verkaufen.  
 Amtsdienere Dieferte.  
 Nagold.

**Zirka 3000 Stück alte Ziegel**  
 hat im Auftrag zu verkaufen.  
 Ferdinand Weimer, Knochenschäft  
 Nagold.

**Garten verkauft**  
 Christian Raaf  
 Einen Krautgarten mit Brunnen verkauft.  
 Wer? laut die Geschäftsstelle

**Bierzimmer-Wohnung**  
 bald zu mieten gesucht.  
 Angebote an die Expedition des Blattes erbeten.

**Kuhwagen**  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Angebote bittet man bei Herrn Zaiter abzugeben.

**Bettmöbelen**  
 Befreiung garantiert sofort Alter u. Gehlecht angeben. Zusch. unentgeltl. Versandhaus Wohlfahrt, Münchstr. III. Stadtelstr. 12.

**Nagold.**  
**Johs. Schuon, Schuhgeschäft**  
 empfiehlt  
**neue Militärschnürstiefel**  
 in allen Größen  
 doppelsehlig 40.25 M., (Bezugschein)  
 einsehlig 34.75 M.  
 Leder-, Blüsch- und Tuchhauschuhe, sowie Spangenschuhe,  
 Kindertiefel Nr. 22—26.  
 Die noch am Lager befindlichen Holzschuhe 30—50 % billiger.  
 Reparaturwerkstätte.



**Widdberg.**  
 Suche sofort ein  
**Mädchen**  
 im Alter von 16—18 Jahren.  
 Frau Klingel & Schwane.

**Dienst-Mädchen,**  
 ein jüngeres, fleißiges, das womöglich schon eodient hat.  
 gesucht.  
 Frau Marie Schmidt, Pforzheim, Hermonstr. 2

**Widdberg.**  
 Suche per sofort oder 1. April als Dreihilfe in der Landwirtschaft und im Stall einen ordentlichen kräftigen  
**Burschen**  
 im Alter von 17—18 Jahren  
 Wilhelm Keller.

Ein gewandte  
**Klavierspieler**  
 gesucht für oben 7—10 Uhr  
 Offerte mit Preisangabe an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

**Gartensamen**  
 Zwiebeln (Stuttgarter und Schweizer Riesen) gelbe Rüben (Rantaise), sowie Blumendünger für Topf- und Gartengerüche gibt ab  
 solenne Vorrat  
 Frau Hollender.

Ein Paar  
**D'Stiefel**  
 Nr. 38, einmal getragen, für Konfirmanten gut geeignet, verkauft.  
 Wer? laut die Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltenes  
**Klavier**  
 zu kaufen gesucht.  
 Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Geschäftsleiters.

Entz. D. Nagold.  
 Unterzeichneter hat ein  
 größeres Quantum  
**schwarzer Körbe,**  
 versch. Größe zu verkaufen.  
 W. Dengler, Korbflechter.

**Wohn- u. Geschäftshaus-Verkauf.**

In guter Lage der Stadt Calw ist unter günstigen Zahlungsbedingungen ein vor einigen Jahren vollständig umgebautes Haus mit schönem Garten und Wohnungen preiswert zu verkaufen.  
 Das Anwesen würde sich als Wohnhaus für Handwerker oder für jedes andere Geschäft gut eignen.  
 Ernstliche Liebhaber wollen sich unter L. 175 an die Geschäftsstelle des Bl. wenden.

**Nagold.**  
**Herrenanzüge, gute Qual., blaue Arbeiter-Anzüge, blaue Chev.-Anzüge für Kinder, sowie Trägerschürzen in versch. Größen, Untertailen**  
**Christ. Raaf.**

**Frauen und Mädchen**  
 von hier und Umgegend  
 für sofort in meine Fortbildungsschulen gesucht.  
**Ch. Seigle, Nagold.**

**Gasthof zur „Köhlererei“.**  
 Ab nächstem Samstag den 15. März täglich abends 7 Uhr Sonntag: 3 und 7 Uhr im Saal

**Bunter Abend**  
 Gegeben von Ludwig Müller, Konzertfänger (Dobbatton) Humortik und Juchserer; Fr. Rurman Urban, Konzertfängerin, Herrn Carlo, jugendlicher Gesangshumorist und Komiker mit neuesten Schläger.  
**Künstlerisches, urfideles Programm.**  
 Eintritt  
 referierter Platz 4 I., I. Platz 80 g., II. Platz 60 g.  
 Es laden ein  
 die Obigen und Wöllner.

**Innauer Apollo-Sprudel**  
 und  
**Innauer Kaiser Wilhelm Quelle**  
 (Natürliches Mineralwasser).  
 Den Verkauf unserer Ab- und b. besten erstickungsigen Mineralwasser hat übernommen:  
**Herr Friedrich Schuon z. „Döfen“**  
 in Nagold.

Habe ca. 2 Ztr. schönen  
**Weißtannen-Samen,**  
 Ernte 1918, sofort zu verkaufen.  
 Salmon-Groß, Zwerenberg

**Frauengruppe der Deutschen Demokrat. Partei Nagold.**  
**Öffentliche Versammlung**  
 am Donnerstag, 13. März, abends 7 1/2 Uhr  
 im „Traubensaal“ mit Vortrag von Frä. Emma Schill über  
 „Die Wahlbewegung und die bürgerliche Frau.“  
 Auch Nichtmitglieder, sowohl Frauen als auch Männer, sind herzlich eingeladen.

Rohrdorf, den 10. März 1919.  
  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres unvergeßlichen  
**Paul Seeger**  
 Kaufmann  
 Teilhaber der Fa. Gebrüder Seeger  
 erfahren durften, sagen wir innigen Dank.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.

  
 Sulz, den 10. März 1919.  
**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise inniger und liebevoller Teilnahme, bei dem herben und unerwarteten Verlust, unseres so lieben, unersetzlichen Sohnes und Bruders  
 Geseiten  
**Albert Dengler,**  
 welcher noch am 27. Sept. 1918 dem Heldenod geküßten ist, für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers, für das Ehrengeleit des hiesigen Kriegervereins, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Trauergottesdienst von hier und umwärts, sprechen wir hiesmal Allen unsern herzlichsten Dank aus.  
 Die schwermüthigen Eltern:  
**Michael Dengler mit Frau Katharine Dengler und die Geschwister.**

Oberschwandorf, 12. März 1919.  
**Todes-Anzeige.**  
 Verwandte, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Sohn  
**Emil Zeiter**  
 im Alter von 14 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
 der Vater **Gottlieb Zeiter,** Fischer mit seinen Kindern.  
 Beerdigung: Donnerstag nachmittags 2 Uhr.

**Düchtige Möbelschreiner**  
 für bessere Möbel sofort gesucht.  
**Gebr. Widmayer, Fellbach**  
 Pfarrstraße 33.